23. Etwas von gnanen.

Alls das Lagerfeuer wieder in hoher Flamme auflohte und seinen röthlichen Schein sogar bis zu der Stelle hinauswarf, wohin der alte Buschmann den Kadaver der Hyane geschleppt hatte, kam die Rede von selbst wieder auf die häßlichen Nachtthiere zurück.

"Horch, wie die Thiere draußen heulen!" sagte Gerd. "Sie zerreißen nun vollends das Warzenschwein und zanken sich um jeden Biffen."

"Die Heuler find nicht lauter Spanen," erwiderte Jan. "Den

Tonen nach find auch Erdwölfe babei."

"Mischen sich denn diese unter die huänen?" fragte Gerd. "Ich

dachte, diese jagten immer allein."

"In den süblicheren Gegenden allerdings," versetzte Jan, "weil dort andere Arten von Hyanen vorkommen, aber hier zu Lande könnte man eher sagen, die Hyane menge sich unter die weit zahlereicheren Erdwölse."

"Giebt es denn mehrere Arten von Hyänen?" fragte Gerd. "Ich kenne nur das eine häßliche gefleckte Thier, von welchem ein erschlagenes Exemplar da draußen liegt, und das bei den Kolonisten

und Boers Tigerwolf heißt."

"Das ist die gefleckte Hyane, Hyaena crocuta der Gelehrten," erwiderte Jan. "Diese ist allerdings hier herum die häusigste, aber weitaus nicht die einzige, sondern hat nur allein in Afrika noch drei oder vier ebenso häßliche Vettern. Aber man weiß von den meisten im Grunde noch nicht viel Gewisses, und die Naturgeschichte der Hyanen ist mit einer Menge abergläubischer Ueberlieserungen und Uebertreibungen aufgeputzt, welche selbst noch in den Vüchern der neuesten Natursorscher theilweise Raum fanden. Die Natursforscher des Alterthums nämlich haben nur eine einzige Art von Hyanen und auch selbst diese nicht genau gekannt, und der Wider-